

Anpiff

Tobias Zug über die Überlegungen der Fußball-Regelhüter



Zurück zu den alten Regeln, um den Fußball zu verbessern

Es war einmal eine Regel, die besagte, dass beim Fußball die Torhüter den Ball nicht länger als sechs Sekunden in den Händen halten dürfen. Vor 27 Jahren hielt diese Regel Einzug ins Fußball-Regelwerk. Sie ersetzte die Schritt-Regel, nach welcher die Torhüter nicht mehr als vier Schritte mit dem Ball machen dürfen. In Deutschland trat die Sechskunden-Regel 2000 in Kraft. Und gilt eigentlich seither.

Eigentlich. Denn: Standen vor 24 Jahren die Schiedsrichter noch da und zählten teilweise mit den Fingern die Torhüter an wie Box-Ringrichter, wird es mittlerweile so gut wie nie geahndet, wenn die Keeper die Kugel mal wieder länger festhalten als erlaubt. Was auch Max Riethmüller zugibt, Lehrwart der Schiedsrichtergruppe Tübingen: „So nach zwölf bis vierzehn Sekunden reagiert man dann schon. Aber ansonsten nicht, da die Konsequenz zu groß ist.“ Nämlich: Ab der siebten Sekunde Ballfesthalten müsste es einen indirekten Freistoß für den Gegner geben am „Tatort“, also im Strafraum. Eine sehr, sehr gute Gelegenheit fürs Toreschießen also. Und vielleicht spielentscheidend: Oft liegen ja die Torhüter in den Schlussminuten noch lange mit dem Ball knuddelnd rum, deren Team knapp führt oder zumindest nicht in Rückstand ist.

Empfänger Turnier als Testobjekt

Damit soll Schluss sein, beziehungsweise: Regel 12.2 des International Football Association Board IFAB, dem Gralshüter der Fußballregeln, soll konsequent angewandt werden, Kampf den Zeitschindern. Ein Anfang sollte dabei in Empfangen gemacht werden: Dort hatte die hiesige SG am Wochenende ein Fußballturnier organisiert, bei dem auch Regionalligist TSG Balingen und Oberligist FC Holzhausen mitspielten. Und für das sich das IFAB interessierte: Das ließ bei dem Turnier zwei Regeln testen; eine davon die konsequente Anwendung der Sechs-Sekunden-Regel. Wurde die Zeit überschritten, folgte rigoros der Pfiff. „Das hat wirklich Wirkung gezeigt, so schnell waren die Bälle selten wieder im Spiel“, sagte der beobachtende Verbandslehrwart Reiner Bergmann der Horber „Neckar-Chronik“. In der Diskussi-

on sei auch, dass die Spielfortsetzung bei einem Regelverstoß kein indirekter Freistoß, sondern ein Eckstoß sein solle. Eine „charmannte Idee“ bezeichnet dies Max Riethmüller.

Nur der Kapitän darf diskutieren

Erprobt wurde auch die Regel „Captains only“ – eine mögliche Einführung, die verhindern könnte, dass mehrere Spieler oder Spielerinnen bei strittigen Situationen auf den Schiedsrichter oder Schiedsrichterin zustürmen. So könnte der Schiedsrichter mit einem klaren Zeichen deutlich machen, dass alle Spieler einen Abstand von vier Metern zu ihm einhalten müssen. Und eben nur die Kapitäne das Gespräch suchen dürfen. Riethmüller würde auch dies begrüßen, allerdings fragt er sich: „Was passiert, wenn die Spieler sich nicht dran halten? Welche Konsequenzen folgen daraus?“ Das Problem in Empfangen: Bei diesem sportlich relativ unbedeutenden Vorbereitungsturnier waren die Spieler brav, es kam nicht zu solchen tumultartigen Situationen.

Dass das IFAB überhaupt auf Empfangen kam, hat mit der Tübinger Kriminologin Thaya Vester zu tun: Sie berät das IFAB, das seinen Sitz in Zürich hat, und war mit dem Württembergischen Fußballverband in einer anderen Sache in Kontakt. „Da hieß es, dass sie dringend ein Turnier brauchen“, sagte Bergmann. Nach Empfangen war es für IFAB-Geschäftsführer Lukas Brud zudem nicht allzu weit.

Am gestrigen Freitag tagte der IFAB-Kongress. Wie die britische Zeitung „The Telegraph“ berichtet sollen die Regelhüter eine Blaue Karte einführen wollen. Was nichts anderes bedeutet als eine zehnmündige Zeitstrafe, wie sie es schon bis zu den 1980er-Jahren gab und immer noch im Jugendfußball. „Das ist eine gute Variante, damit manche bei einem entsprechenden Vergehen draußen mal ein bisschen runterkommen können“, sagt Riethmüller. Der war als Fernsehzuschauer angetan vom Handball bei der Weltmeisterschaft, „der so knallhart ist und doch so fair“. Riethmüller: „Wenn wir das im Fußball hinkriegen, dass es kein Ballwegtragen mehr gibt, kein Zeitschinden und keine Rudelbildungen, das wäre wirklich super!“

Sportprogramm

- Tischtennis**
- Männer Verbandsliga:** TTC Gärtringen – TTC Ergenzingen (Samstag, 18 Uhr)
- Landesklasse:** TSV Gomaringen – TTC Sulgen (Samstag, 18 Uhr), TV Derendingen – TSV Nusplingen II (Sonntag, 14.30 Uhr)
- Bezirksliga:** TTC Grosselfingen – TV Derendingen II (Samstag, 18 Uhr), TTC Reutlingen – SV Weilheim (Samstag, 18.30 Uhr)
- Jungen 19 Landesliga:** TSV Gomaringen – TGV Rosswalden (Samstag, 14 Uhr)

- Basketball**
- Männer Bundesliga:** BG Göttingen – Tigers Tübingen (Sonntag, 15.30 Uhr)
- Regionalliga:** Lich Basketball – TSG Ravens Reutlingen (Samstag, 19 Uhr)
- JBBL Relegation:** Young Tigers Tübingen – Kickz München (Sonntag, 13.30 Uhr, Umlandhalle)

- Eishockey**
- Landesliga** TSG Reutlingen – EHC Freiburg (Sonntag, 19.15 Uhr)

- Handball**
- Männer Bezirksliga:** SG Nebringen/Reusten – TSG Reutlingen (Samstag, 20 Uhr, in Nebringen)

- Volleyball**
- Frauen Landesliga:** TSG Tübingen – SG Reutlingen/Betzingen, TSG Tübingen – FV Tübinger Modell III (Samstag, ab 14 Uhr, Umlandstraße)
- Männer 2. Bundesliga:** Eltmann – Rottenburg (Samstag, 19.30 Uhr)

- Tennis**
- Herren Oberligastaffel Gr. 3:** TC Tübingen – TEC Waldau (Samstag, 18 Uhr)

Notizen

Mössinger Mixed-Medaille Badminton. Reinhold Portscheller von der Spvgg Mössingen hat bei der Baden-Württembergischen Senioren-Meisterschaft in Neckargemünd Bronze im Mixed gewonnen an der Seite von Gabi Böttinger (TV Marbach).

SG-Trainer bleiben Fußball. Wie die SG Poltringen/Pfäffingen mitteilt, werden Jörg Eyth und Fabian Grammer auch 2024/25 das A-Liga-Team der SG trainieren. Auch die Trainer der zweiten Mannschaft (Kreisliga B) Benno Obier und Co-Trainer Sven Schaible machen weiter.

Silas Wagner nach Pfullingen Handball. Drittligist VfL Pfullingen hat für die kommende Saison den Mössinger Silas Wagner vom Ligakonkurrenten HBW Balingen-Weilstetten II unter Vertrag genommen, wie der Verein mitteilt. Der 23-jährige Kreisläufer wohnt in Mössingen und studiert Sportwissenschaften in Tübingen.

Bronze für Reutlinger Duo Tanzsport. Samuel Engel und Irmelind Abraham vom TC Schwarz-Weiß Reutlingen sind bei der Landesmeisterschaft Latein der Jugend in Remseck Dritter geworden.

Olympiasiege made in Tübingen

Sportwissenschaft Der Biomechaniker Veit Wank und sein Team sind als Leistungsdiagnostiker an den Stützpunkten der Republik unterwegs. Von Hansjörg Lösel

Die Scheibe sieht aus wie jeder andere Diskus auch. Wären da nicht die drei Schrauben, die auf ein elektronisches Innenleben hindeuten – und der USB-Ausgang in der Mitte. Die Verbindung führt zu einem Sensor, ein für Raketentests entwickeltes, mittlerweile in nahezu jedem Handy zu finden. Der Chip im Diskus zeichnet die Brems- und Beschleunigungskräfte auf, anhand dieser Daten kann der Beschleunigungsverlauf während der Drehung im Diskusring optimiert werden. Trotz des besonderen Innenlebens haben die Biomechaniker den Diskus wieder exakt auf das vorgeschriebene Wettkampfgewicht gebracht. „Robert Harting behauptet trotzdem, er könnte den Unterschied spüren – ich weiß nicht recht, ob man ihm das glauben soll“, sagt Veit Wank. Diesen Diskus hatten nicht nur die Harting-Brüder in der Sportschule Kienbaum schon in der Hand, die Wurfscheibe zählt zum Instrumenten-Kasten der Biomechaniker vom Tübinger Sportinstitut, die als Leistungsdiagnostiker für die nationale Leichtathletik-Elite in den Olympiastützpunkten von Stuttgart bis Leipzig und Jena unterwegs sind.

Die technische Entwicklung in der Leistungsdiagnostik hat sich im vergangenen Jahrzehnt rasant beschleunigt. In seinem Büro zeigt Wank (60) ein Video aus den Nullerjahren, in dem ein Speerwerfer noch mit Kabelverbindung während des Anlaufens zu sehen ist. Die Bewegungsdaten musste einst ein ganzer Hiwi-Stab in verschiedenen Videoansichten erfassen und eingeben – heute liegen sie beinahe in Echtzeit vor.

Überholt ist inzwischen auch die 3D-Videoanalyse mit markierten Trackingverfahren. Marker, meist kleine retroreflektierende Kugeln, mussten an die Test-Person geklebt werden, damit sie von Kameras teils automatisch verfolgt werden konnten. Dieser Aufwand ist heute nicht mehr nötig, moderne Bildanalyseverfahren liefern die Koordinaten von Körperpunkten der Athleten dank Künstlicher Intelligenz (KI) viel schneller. Eine inertielle Messeinheit (IMU) erfasst Beschleunigung, Bewegung und Drehrate eines bewegten Objekts gleichzeitig, alles markerfrei.



„KI ist ein Glücksbringer in dem Fall.“

Veit Wank

„KI ist ein Glücksbringer in dem Fall“, sagt Veit Wank. „Was Deutschland in Bezug auf trainingsbegleitende Leistungsdiagnostik in den olympischen Sportarten zu bieten hat, ist in der Welt einzigartig.“

Aber wie lassen sich die wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis übertragen? „Es ist schwierig, gewohnte, teils fehlerhafte Bewegungsabläufe zu ändern“, weiß Wank. Oft sind es nur Nuancen, die beim Anlauf oder dem Start umgestellt werden müssen. Die vielleicht größte Umstellung machte der Freiburger Behindertensportler Martin Fleig, der im Sitzschlitten aus der Position mit ausgestreckten Beinen in eine kniende Stellung wechselte – und 2022 zum Abschluss seiner Karriere Silber bei den Paralympics gewann. Manche Trainer scheuen sich vor dem Kontakt mit Leistungsdiagnostik, wohl aus Furcht, eigene Unkenntnis einzugestehen. Es gibt aber auch Trainer, die offen für wissenschaftliche Anregungen sind. Wank will keine Negativbeispiele nennen, dafür positive: etwa Tamas Kiss, der in Stuttgart die Stützpunkt-Sprin-



Hochsprung in Hochauflösung: Ein Trainingssprung von Marie Laurence Jungfleisch am Stützpunkt in Stuttgart wird von Tübinger Wissenschaftlern in einem Video mit rund 200 Bildern pro Sekunde analysiert.

Bilder: Universität Tübingen

gerelite coacht. Eine Vielzahl von Athletinnen und Athleten haben Wank und sein Team im Lauf der Jahre analysiert. „Es ist für Topathleten natürlich schwierig, an Studien teilzunehmen, weil das nicht einfach in den Trainingsalltag zu integrieren ist“, sagt der Biomechaniker. Aber: „Wenn man es nicht regelmäßig macht, bringt es nicht so viel.“

Zunächst Speerwerfer, trat Wank während seiner aktiven Sport-Karriere in Jena als Zehnkämpfer an. Ein Mehrkampf ist auch die Biomechanik: Mathematik, Informatik, Biologie und Physik sind ebenso gefragt wie ganz praktische Fähigkeiten: Als die Tübinger eine Messplatte auf der Laufbahn des Sportinstitut-Stadions installiert haben, hinter Startplatz 2, wurden aus Akademikern Teilzeit-Handwerker. Immer wieder gab es Ausnahmekönner, die Wank

in Erinnerung geblieben sind. Wie der Kubaner Juan Miguel Echevarria, in Tokio 2020 Weitsprung-Silbermedaillengewinner, der während eines Trainingsaufenthalts in Deutschland bei Wank die Leistungsdiagnostik absolvierte. „Das war eine Augenweide“, sagt der Tübinger Professor. Die Kraftwer-

te waren nahezu optimal, auch die Präzision beim Absprung – doch im Wettkampf bekam anschließend ausgerechnet der Kubaner chronische Probleme, das Brett zu treffen. „Womöglich die Nervosität im Wettkampf“, sagt Wank. Und bei dem Problem hilft auch die Biomechanik nicht weiter.

Das Biomechanik-Labor steht vor einer Zwangspause

An der Decke hängen Kameras wie in einem Trickfilmstudio, an der Wand lehnen Skistöcke, eine Laufbahn führt Richtung Innenhof des Sportinstituts: Als Veit Wank vor 20 Jahren aus Karlsruhe nach Tübingen kam, war die Ein-

richtung des Biomechanik-Labors eine Priorität für ihn. Die Tage des Labors in der Alberstraße aber sind gezählt durch den nun bevorstehenden Umbau des Institutsgebäudes, der einige Jahre dauern wird. „Danach werden wir es

schöner haben, alles wird viel geräumiger“, sagt Wank. „Aber bis es soweit ist, müssen wir eine Zeit lang improvisieren.“ In Arbeit ist derzeit auch der zweite Band seines Lehrbuchs „Biomechanik der Sportarten“.

ANZEIGE

GE BALL TE ACTION

HAUSHAHN FINAL 4
09.+10. MÄRZ 2024 PORSCHE-ARENA STUTTGART

ALLE INFOS: [HANDBALL-BUNDESLIGA-FRAUEN.DE](https://www.handball-bundesliga-frauen.de)

ETZ VR-Talentiade
LOTTO
IHMHP
Haushahn
BOOST YOU
CRAFT
RAMPF
hella

PORSCHE
SPORTLER
KLEIN
ticketmaster
SELECT
PLAN
HVV
regioTV
SÜDWEST PRESSE